

# Dezember - Ausstellung

## der Bremer Kunstschau

Man betrachte diese Ausstellung als Weihnachtsausstellung und hat daher auf die Einschaltung einer prüfenden Instanz verzichtet. Darin lag eine Gefahr: Man mußte auch mit Minderwertigkeiten rechnen. Die Ausstellung hält trotzdem einen sehr achtbaren Durchschnitt, so daß für den Käufer die Möglichkeit, einen Fehlgriß zu tun, sehr gering ist. Vieles kennt man aus früheren Ausstellungen, wo die Bilder zum Teil als beachtenswerte Leistungen hervorgehoben wurden. Ihnen heute erneut eine kurze Würdigung zu widmen ist kaum notwendig.

Unter den neueren Sachen ist ebenfalls wieder viel Wertvolles; doch soll auch hier diesmal auf eine eingehende Kritik verzichtet werden, da die Hervorhebung des Guten notwendig die Zurückstellung des Weniger-guten bedeutet und eine solche Scheidung gerade in dieser Art von Ausstellungen erfahrungsgemäß von den Beteiligten nicht sonderlich begrüßt wird. Man gibt weniger Anlaß zu Verstimmungen, wenn man vom Guten nur das Beste nennt, zumal über das Beste nicht recht viel Zweifel bestehen können. Man hält sich an Carl Förres, dessen leuchtende, sonnendurchglühete Farbigkeit wieder mit vorzüglichen Beispielen vertreten ist, an Maria Schubar, deren religiöse Motive trotz ihrer dekorativen malerischen Behandlung als Zeugen tiefster Innerlichkeit dem Betrachter zu Herzen gehen, an den lustigen „Blick auf Hemelingen“ von Bertelsmann, an die Zeichnungen von Margareta Padel. Als neuer Mitwirkender führt sich Hans Buch vorteilhaft ein. Mit Freude beobachtet man die malerische Entwicklung Hermann Drechslers und die freie, frische Art E. Eiblers.

Im Rahmen einer Weihnachtsausstellung haben auch die Seidenmalereien von Tit W. Baubel-Hannover ihre Bedeutung.

Im allgemeinen wird in dieser Ausstellung jeder Geschmack auf seine Rechnung kommen. Es wäre nur wünschenswert, daß die Schicht der Gebildeten mehr noch als bisher den Wert eines Originalbildes erkennen und dementsprechend sich den Besitz eines Originals wünschen würde. Bilder sind treue Kameraden, und es kommt gar nicht so sehr darauf an, daß man sich gerade immer mit den künstlerisch als meisterhaft charakterisierten Bildern umgibt; die Hauptsache ist, daß man überhaupt kauft, daß man nicht auf das Minderwertigste hereinfällt und daß man sich ein Bild auswählt, an dem man Freude hat. Daher ist in dem Fall, in dem weder Kritik noch Beratung erwünscht scheint, eine Ausstellung von solch gutem Durchschnitt wie die der Bremer Kunstschau für die der Käufer der gegebene Platz.

Kain.

In „Kunst und Wirtschaft“, offizielles Organ des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands e. V., befindet sich in Heft 20 vom 1. Dezember 1930 ein „Bericht über die Verhandlungen der Mitgleberversammlung des RVdK in Breslau vom 24.—28. September 1930. Es heißt dort u. a.: „Herr G. F. S. E. macht dann sehr interessante eingehende Mitteilungen über die Geschäftspraktiken der fattsam bekannten Firma Dr. Carl Meyer G. m. b. H. in Leipzig, die Algemäde am laufenden Band herstellen läßt. Dünnpapierphotos werden auf Metallblech gewalzt, überlackiert und originalmäßig hergerichtet, vor dem Signum wird ein kleines e. n. gesetzt, der Leie steht solch Bild als Originalwerk an und bezahlt seine 200 Mark dafür. Der Umfang des Geschäfts muß schon sehr groß sein. Durch große Inserate werden Vertreter gesucht, die in richtigen Kursen instruiert werden, wie sie das Publikum anzupacken haben. Diese Vertreter scheuen sich nicht vorzugeben, daß sie notleidenden Künstlern helfen wollen. Die Firma hat an verschiedenen Orten große Geschäftsräume, gräbt den Künstlern das Wasser ab und verliert geschickt die Klippen des Urheberrechtsgesetzes und des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu umschiffen. Es muß auf alle Weise versucht werden, dem Unfug zu steuern. Die Künstlerschaft und der anständige Kunsthandel haben Anspruch darauf, daß das kunstliebende Publikum durch Gesetze ebenso geschützt wird, wie Kranke gegen Kurpfuscher und verfälschte Heilmittel.“ Auch hier in Bremen sind rührige Agenten dieser Firma am Werke. Bremen hat Künstler genug, die jedem Auftrag gerecht werden können und unter der Not der Zeit wohl noch mehr zu leiden haben als andere Stände. Auch zum Weihnachtsfest kann noch jeder Auftrag zur vollen Zufriedenheit erledigt werden. Diese Künstler sind durchweg im Reichsverband bildender Künstler e. V. oder im Künstlerbund Bremen e. V. zusammengeschlossen. Im Bedarfsfalle wende man sich um Vermittlung an die Bremer Kunstschau, Böttcherstraße. Tel. Domsheide 28670.